

noch über die ... [1000] hagenschützen, iedem ortt so Jn disem pundt begrifen ist all monat ... [1000] kronen zuo end iedes monats bsalen sölle, und daran an ir Ht. gar nüt manglen lassen.

Und berurendt die gardinen Zuo Rom, Bolonia, Ravenna⁵ und andren orten ir H.^t Zuogehörig solle obghalten werden, wyl die gardj Zuo Rom, der statt Lucern als dem vordristen ortt der siben Catholischen orten den hauptman⁶ Zesetzen, Zuogstellt. Das die alten brüch aller gardinen ernüwert, hauptlüt ampts lüt und kriegs lüt gar keiner andren nation, dan von orten loblicher Eidtgnoschaft angnomen werden, die all erboren Eidtgnossen sigend, ghalten unnd bzalt werden sollen, alls das Jn den alten Eidtgnosischen gardinen anfangs, als die [seit 1506]⁷ angnomen gebrucht worden, auch an der Zal gar nit gemindert werden, und Jnen daran gar nüt abgan lassen."

- 1) s. EA IV 2, 316 (Nr. 247). Der Tagsatzungsgesandte von Stadt und Amt Zug ist nicht namentlich angegeben.
- 2) Den Bündnistext s. ebenda 1517 (Beilage Nr. 11).
- 3) s. ebenda 1517 (Beilage Nr. 11) "Dess Ersten ..."
- 4) s. ebenda 1517 (Beilage Nr. 11) "Zu dem Andren ..."
- 5) s. ebenda 1519 Zeile 8-14
- 6) s. dazu insbesondere Krieg/Schweizergarde 92f.
- 7) s. ebenda 14

Wohl aus dem Besitze der Zuger Hauptleute **Anton II.** oder **Beat I.**
Zurlauben - AH 121, 7-8 - Blatt 8^v leer

6

1610 [August 23.], "Montag vor Bartholomej"

A

MANDAT, ERLASSEN [VON DEN VII IM THURGAU REG. ORTEN - VIII ALTE ORTE AUSG. BE - ANLÄSSLICH IHRER TAGSATZUNG VOM 23. AUGUST 1610 IN FRAUENFELD]¹ "WIE MAN FEYREN UND SICH IM GLAUBEN² VERHALTEN SOLL"

Zurlaubiana AH 102/76G Pt. 7

"Wir von Stätt unnd Landen unserer Eydtgnoschafft Nämlich von Zürich, Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden, Zug und Glaruss, Räth und Santpotten, wie die dismals uf befelch und Jnnahmen unserer aller Herren und Oberen zu Frauwenfeldt bey einandern versambt seind, Entpieten allen und ieden Jnwonern und Landsässen Geistlich und Weltlich unserer Landtgraffschafft Thurgöw, unser Gnad, günstiger willen, grutz und alles guts, und thun üch darbey zuvernehmen, dieweil man an allen Orthen der Landtgraffschafft Thurgöw, allerley unruw,

Zwytracht und ufflauff besonders dardurch leichtlich grosse entpörung, Missverstandtnus, und üsserst verderben der Underthonen ervolgen, und den hohen Obrigkeit allerley unruw, darauss entstehn möchte dem aber fürzekommen, die Underthonen bey rechter und schuldiger gehorsame, und die Obrigkeiten bey ruw verbleiben mögen, seind nach folgende Articul von üch gehalten, und durch diss öffentlich Mandat üch geöffnet und geläsen zewerden geordnet worden.

Erstlich der Religion halber, dieweil allerley Missverstand sich erzeigen und erwachsen, soll man sich desselben genzlichen müessigen, darvon abstohn, und ieder den anderen bey seinem Glauben unangestost, gefecht oder gehasset verbliben lassen, und insonderheit die Geistlichen beder Religiones sich bescheydenlich halten und niemanden schmechen, oder trazen, und ob sach das etwar die Religion zuenderen begerte, das man dessen wol macht und Gewalt haben solle ohne gewert, oder gefecht menniglichs doch anndrest nit, dann Jnhalt des Landtfridens [von 1531].

So dann wyl in haltung der Feyrtagen im Thurgöw, biss dato ettwas Missverstandts erzeigt, darauss dann viel unruwen, stury und Unverstand erwachsen, und entstanden, ist unserer Herren und Oberen ernstlicher befelch, und gebietten iedermenniglich, das ist von beider Religion die zuhalten, schuldig und verbunden sein sollend. Nämlich das die underthonen in gemeinen Herrschafften beider Religion, das ganz Jahr, die Fäst und Freyrtäg im Lanndtsfriden begriffen miteinander, nach usswysung des Neüwgesezten Calenders Feyren und halten, und die so der Evangelischen Religion anhängig, sy an denselben weder inn noch usserhalb der Kirchen, an allen orthen und enden, luth des Lanndtsfridens, und wie bisshar in der Kirchen brüchig gehalten, ungetrazt und unbeleidiget lassen, by uffgesezter Straaff.

Dargegen mögen die Underthanen in gemeinen Herrschafften so der Evangelischen Lehr anhengig, die hernachbeschribne fäst und Fyrtäg, alss Nämlich die Weynacht, St: Steffans [=26. Dezember], St: Johannis [=27. Dezember], Neüwen Jahrs, Ostertag und Ostermontag, uffart, Pfingsten und Pfingst Montag, wol nach dem alten Calender feyren, und sollend die Catholischen sy in der Kirchen und usserhalb an allen Orthen und enden luth des Lanndtssfridens und wie bisshar in der Kirchen brüchig Zehalten, daran unverhindert und ungetrazt lassen, anderst auch darumb by uffgesezter Straaff gebüst werden.

Wann aber die von der Evangelischen Religion, die gesagten ihnen Zugelassen fäst und Feyrtag, also wie bemelt, nach dem alten Calender begahn, und ihre Kilchenbrüch üben werden, so sollen die Underthanen der Catholischen Religionen schuldig sin, eines ieden der genanten tagen, allein Vormittag, aller ihrer hanndt Arbeit, Werckhen, und

Geschäftten, genzlich still zestan, damit die Evangelischen, an ihren Kilchenübungen destoweniger gesumbt und unverhindert werdent, alles by uffgesetzter Straaff.

Hinwiderumb wann die Underthanen der Catholischen Religion Unsers Herren Fronlichnambs tag halten und begont, sollen die Underthanen von der Evangelischen Religion, an denen orthen da beyde Religionen Jn einer Kirchen gehalten werden, auch schuldig sein selbigs tags vormittag, aller ihrer offnen Werckhen und Geschäftten sich müessigen und stillzeston, damit sy die Catholische auch an ihren Caeremonien und Kilchenbrüchen nit gehindert noch geirt werden.

Wegen der Uffruren, Zweyen und Zerwürffnussen, ist geordnet und gesetzt, das niemand weder die ein noch die ander Persohn, keinen in den seinen weder bey tag noch nacht, gwaltiger massen überlauffen noch anfallen, sonder ob sach, das einer oder mehr Persohn, miteinander in Zerwürffnus, Rächtverttigung, oder Missverstannndtnus gelangen möchten, das doch Gott wenden wolle, so soll man wie billich Frid uffnemmen, den Landsfriden anpietten, und sollen sich die oder dieselbigen, gwonlichen Rächtens behelffen, getrösten und suchen, ieder auch denselbigen wass er usswyst und zugibt verbliben lassen, iedoch soll ein iewesender Lanndtvogt, seine nachgesetzte, Amptleüt, Lanndtgericht und Richter, iedermenniglichen er seye der einer oder anderer Religion, Reich oder Arm, Frömbd oder heimbsch, iedem gut schlynic, fürderlich Recht also halten, das sich dessen niemandts zebeklagen habe, damit ieder ab den Costen komme.

Es solle auch iedermenniglichen, es seyen Mans: oder Weibspersonen Jung oder Alt bey nachgesetzter und geordneter buess, stürm Zelütten verboten sin, Es begebendt sich dann deren ein oder die ander sach, so im Eydt Zetel vergriffen, und alle Zwey Jahr den Underthanen in beysein eines Herren Landtvogts verläsen wirt, Es solle sich auch menniglich stürm lütens müssigen und üsseren es seye dann Feürsnoth verhanden oder treffe den Eydtzedel an der also wyst, Es were dann sach, das sy sähent iemandts Argwönlich durch ihr Stätt Ampt oder Gericht führen, oder ob man Jemandts da fahren und uss der Eydtgnoschafft oder ihrem Gebieth führen wolte, so sollen sy all zulauffen und geschrey machen, mit mund und mit gloggen, und einanderen helffen, das semlicher Schad gewendt werde, und dieselben so semlich Schaden thun wolten, oder gethon hetten, fahren, und einem Landtvogt überantwurten. Es wollent unsere Gnedige Herren und Oberen hiemit ihre Underthonen Mann: und Weybspersonen, Jung und Alt, ernstlich, Vätterlich ermannt haben, das ie einer den anderen, by gemachtem und uffgerichtem Landtsfriden, dem sy dann hiemit widerumb confirmirt und bestettiget haben genzlichen und allerdings rüwiglichen verbli-

ben lassen, demselbigen in allen Puncten und Articlen gemess tragent und haltendt.

Es lassent unsere Gnedige Herren und Oberen hiemit by allen hievor im Thurgöw ussgangen und verlessnen Edicts, Mandaten, Abscheyden, Ordnungen und Sazungen genzlichen verbliben und bestahn, wie sy dann semlichs hiemit auch widerumb bestättiget und becräfftiget haben wollen, Wir wollen auch insonderheit das Mandath, das die Früchten nit in Heüsern verkaufft, sonder auff die freye Märckt gefüehrt und alda verkaufft, ernewart, und das dem nachkommen gepotten haben.

Unnd dann ist letstlichen unsers ernstlichs gepott, befelch und endtliche Meinung an unser Landtvogt, Amptleüt und andere Nachgesezte Personen gutte fürsechung zethun, und in Achtung zenemmen, das ab sach, das die ein oder ander Persohn befunden oder bettretten, hievor geseztem Mandat, so in ein oder anderem Articul nit stath gethan, dieselbigen darumb gebürend und ...glich zehandthaben und zestraaffen, Es möchte aber die ein oder die ander Persohn, in den oder anderen ussgangenen Mandaten und Articklen, dermassen sich übersähen und verfählen, er wurde an lyb, läben, Ehr und gutt gestrafft, darnach wüsse sich menniglich vor spott, Schand und Schaden zuverhüten.

Geben und mit des Edlen Vesten Sebastian Wirts [=Wirz] des Raths zu Underwalden [konkret: Obwalden] Jhrs Lanndtvogts im Thurgöw uffgetrucktem Jnsigel besiglet ...".

- 1) s. EA V 1, 1014 (Nr. 747). Die VII besagten reg. Orte liessen sich dabei durch ZH, LU, SZ und GL vertreten.
- 2) Das Ganze dürfte wohl in Zusammenhang mit dem Gachnangerhandel zu sehen sein, s. Zurlaubiana AH 102/76G Anm. 17.

Kopie, wohl aus dem Besitze des Zuger Stadt- und Amtrates Konrad III. Zurlauben - AH 121, 9-12 - Blatt 11^v und 12^r leer

7

1638 Juli 18., Alessandria; "in yl"

A

SCHREIBEN DER HAUPTLEUTE [IN MAIL./SPAN. DIENSTEN:]¹ KASPAR
BRANDENBERG, RUDOLF II. KREUEL UND HEINRICH ZEHNDER AN
[AMMANN UND RAT VON] STADT UND AMT ZUG

"Wye ungeru wir üch U.G.H. und O: behelligen, habendt wir doch nit underlassen können (ungeacht wir ermässen dass etwan gedankhen, wir vilicht, unss auch selbsten Zuo Volgendem Unheil gehulffen) üch Un-